

Mitschke & Dietz – „Midnight Moods“

Jazz Fusion als Breitband-Antibiotikum

Aktuelles Album:
Mitschke & Dietz - Midnight Moods (Skip Records/Soulfood)

Immer dann, wenn man der überwiegenden deutschen Jazzszene gegenüber - besonders den vermeintlichen „Experten“ der einschlägigen Fachpresse - Smooth Jazz oder auch Fusion Jazz erwähnt, kommen die Mitleidstränen, wird gelästert, müde belächelt, werden Finger gezeigt. Denn Smooth Jazz ist hierzulande keine „erwachsene“ Musik. Zu viele gefällige Harmonien, zu gradlinig, zu viele Berührungspunkte mit Soul, zu viel Bauchgefühl. Zumindest scheint das die landläufige Meinung zu sein. Genau hier setzt der Wahl-Berliner **Wolfgang Mitschke** an: Smooth Jazz ist einfach nur etwas gefälliger und radiotauglicher als herkömmlicher Jazz. Multiinstrumentalist Mitschke beweist auf der mittlerweile zweiten Zusammenarbeit mit dem Saxofonisten **Jürgen Dietz**, dass Smooth Jazz und Fusion Jazz in Deutschland leben.

So war ich hochofret, als vor einigen Wochen das neueste Album des **Mitschke & Dietz-Duos, „Midnight Moods“ (Skip Records/Soulfood)**, auf meinem Schreibtisch landete. Das Dutzend Stücke setzt ganz genau da an, wo ihr Debütalbum aus 2005 **„Night Over Berlin“ (Skip Records/Soulfood)** aufhörte. In den Medien wird Wolfgang Mitschke als „Urgestein“ gesehen, der sich um das Thema kümmert und der Sache, dem Smooth Jazz und dem Fusion Jazz, ein Sprachrohr ist. Was sicher wahr ist, aber auch von den spielerischen Qualitäten der Mitschke-Show (er spielt auf dem aktuellen Album Keyboards, Bass, Schlagzeug, schrieb die überwiegende Zahl der Songs und war Produzent des Projektes) und seines Sidekicks Jürgen Dietz (Tenor- und Sopransax) ablenkt. Zeit, den Mann einmal zu Wort kommen zu lassen. **Holger S. Jansen** hatte für den **SOUL TRAIN** ein langes, intensives Gespräch mit der großen deutschen Hoffnung in Sachen Smooth Jazz.

=====

Holger S. Jansen: „Zunächst mal zum augenscheinlichen Thema -- Smooth Jazz und Fusion Jazz, der überwiegenden Klangfarbe eures neuen Albums Midnight Moods...“

Wolfgang Mitschke: *„Ich versuche Melodien zu machen. Ich habe mal in einem Interview gesagt, dass Round-Midnight-Existenzialismus bei uns keinen Platz hat. Es ist schon diese Smooth Jazz-Geschichte, die mir am Herzen liegt. Also dieses „Verkopfte“ ist, glaube ich, auch etwas, was dem Jazz sehr schadet. Insofern ist zum Beispiel Till Brönner mit seinem Stil ein sehr schöner Multiplikator. Das alles -- Smooth Jazz -- soll auch dazu dienen, dass man ein neutrales Publikum für sich gewinnen kann. Also Leute, die ansonsten überhaupt keinen Zugang zum Jazz finden würden. Das ist ein Teil unseres Konzeptes.“*

Holger S. Jansen: „Viele der Songs hast Du selbst geschrieben...“

Wolfgang Mitschke: *„Ja, aber ich habe natürlich auch wieder ein paar schöne Standards dabei. Wie auf dem Album Night Over Berlin eine Mischung aus Jazz-Klassikern und Eigenkompositionen. „My Foolish Heart“ auf Midnight Moods habe ich beispielsweise extra für die „Jazzpolizei“ gemacht. So dass die dann denkt, ah, der Mitschke kann ja doch spielen. Oder „Stella By Starlight“, alles Songs, die irgendwie sehr sorgfältig ausgewählt wurden. Jedes Stück hat eine andere Stimmung. Bei vielen Jazz-Alben ist es doch oft so, dass alle Stücke irgendwie gleich klingen. Ich will jetzt niemanden schlecht machen, aber so ist das.“*

Holger S. Jansen: "Jürgen Dietz spielt dabei mit seinem recht gradlinigen Saxofonspiel, dem Smooth Jazz Genre entsprechend, eine nicht unwichtige Rolle."

Wolfgang Mitschke: *"Jürgen Dietz ist ein sehr professioneller Saxofonist. Die Yellowjackets mit Bob Mintzer am Saxofon nenne ich hier mal als eine vergleichbare Kraft, als eines unserer Einflüsse. Mit Marcus Baylor als Schlagzeuger haben die Yellowjackets derzeit auch einen sehr guten Drummer. Ihr aktuelles Album "Life Cycle" kann ich dir übrigens nur empfehlen. Metro schätze ich auch sehr, das ist die Band mit Wolfgang Haffner, Mitchel Forman, Chuck Loeb und Victor Bailey. Gerade Wolfgang Haffner ist ein Wahnsinns-Schlagzeuger. Das bewegt. Ebenfalls Fusion Jazz."*

Holger S. Jansen: "Ich muss doch noch mal etwas tiefer bohren bezüglich Jürgen Dietz, der ja immerhin die eine Seite des Duos ausmacht. Wie kam es eigentlich zu dieser Zusammenarbeit?"

Wolfgang Mitschke: *"Jürgen Dietz und ich haben uns eigentlich bei Bebop-Live-Gigs im Rheinland, genauer in Köln und in der Bonner Bundeskunsthalle, kennen gelernt. Irgendwann habe ich dann dem Jürgen erzählt, dass ich mal eine Fusion-Platte machen wollte. Das Ganze startete eher als Experiment. Der Anfang war noch weniger gut, dann wurde es immer besser. Und irgendwann kam dann auf eine sehr spielerische Art „Night Over Berlin“ zum Leben. Das mit der Smooth Jazz-Kiste hat sich einfach so ergeben. Der Jürgen kann das, diese bestimmte Art, Saxofon zu spielen. Das hört man ja auch am Album. Viele Saxofonisten, die Bebop spielen, können das nämlich gar nicht. Die versuchen, bei geraden Rhythmen wie bei Rock Jazz, Funk Jazz oder Fusion Jazz eine Bebop-Phrasierung mit rein zu bringen. Und das klingt überhaupt nicht. Die Basis-Tracks hatte ich zunächst zu Hause in Bonn aufgenommen. Dann trafen wir uns in einem Studio in Köln. Nach der ersten Sitzung haben wir gemerkt, dass es klappt und das Ergebnis war damals Night Over Berlin. Genauso funktionierte es dann rund drei Jahre später bei Midnight Moods."*

Holger S. Jansen: "Warum haben es Smooth Jazz und Fusion Jazz so schwer in Deutschland?"

Wolfgang Mitschke: *"Die Leute denken, Smooth Jazz ist Fahrstuhlmusik und klappen das Kapitel dann damit auch schon zu. Dabei hören diese Leute einfach nicht hin. Trotzdem muss man natürlich irgendwann auch mal ans Verkaufen denken. Deswegen ist unser neues Album ja auch wie ein Breitband-Antibiotikum – für jeden ist etwas dabei. Eine reine Keyboard-Platte ausschließlich mit Jazz-Standards zum Beispiel ist in Deutschland ein totgeborenes Kind. Das hört niemand und das kauft niemand. Eine eigene Note mit einzubringen ist dabei die große Kunst. Keyboard-Champion Joe Sample oder Drummer Dave Weckl zum Beispiel können das sehr gut: Einen eigenen Ton, einen Wiedererkennungswert einbringen."*

Holger S. Jansen: "Als Freund und Fan der Band muss ich nach Shakatak fragen, von denen Du Songs auf beiden Mitschke & Dietz-Alben gecouvert hast..."

Wolfgang Mitschke: *"Ja, Shakatak hatten wir schon bei Night Over Berlin gecouvert. Leider scheinen die völlig in der Versenkung verschwunden zu sein. Musik von Shakatak bekommst Du in Deutschland auch in gut sortierten CD-Läden praktisch überhaupt nicht mehr. Diese Art von Musik gibt es in Deutschland leider fast gar nicht mehr."*

Holger S. Jansen: "Gerade der Musik von Shakatak, und in der Folge auch von Mitschke & Dietz, hört man, um bei unserer Magazin-Thematik Soul zu bleiben, immer wieder auch die Verwandtschaft zu Soul an."

Wolfgang Mitschke: "Soul und Smooth Jazz sind natürlich sehr verbandelt und es bestehen eine Menge Berührungspunkte. Der Opener „Fusion Jazz Lounge“ oder auch der Titel „Blue Latin Beats“ auf *Midnight Moods* beispielsweise haben ein schönes Soul-Feeling, sind auch tanzbar und sehr groovy. Smooth Jazz macht ja sonst kaum jemand hier in Deutschland..."

Holger S. Jansen: "Siehst Du dich selbst als Advokat in Sachen Smooth Jazz?"

Wolfgang Mitschke: "Ich will lediglich eine musikalische Stimmung erzeugen, in der man sich wohl fühlt. Smooth Jazz ist ja eigentlich Musik, die gute Laune machen will. Das klingt jetzt schon fast nach Stimmungsmusik, ist aber natürlich anders gemeint. Gemeint ist eine Entspanntheit, die eine positive Grundhaltung verbreitet, so dass man einfach mit einer guten Stimmung in den Tag und vor allem in die Nacht hinein gehen kann. Womit wir wieder beim Titel unserer neuen CD wären: **Midnight Moods.**"

© Holger S. Jansen

Veröffentlicht in der Septemбераusgabe 2008 von Deutschlands Soul Magazin Nr. 1.

Online nachzulesen unter

http://www.soultrainonline.de/Ausgabe008_Interview_Mitschke%20&%20Dietz.htm